

2021

MEDIZINISCHE
FAKULTÄT

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

INSTITUT FÜR
PFLEGEWISSENSCHAFT



MODULHANDBUCH

Klinische Pflege

Bachelor of Science (B. Sc.)

VERSION 4

NACH DER PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN BACHELOR-STUDIENGANG PFLEGE

(Stand: 30.09.2021)

KONTAKTPERSONEN

Studiendekan

Univ.-Prof. Dr. Markus Rothschild

Universität zu Köln, Medizinische Fakultät, Studiendekanat

(+49) (0)221 – 478 5820

studiendekanat@uk-koeln.de

Studiengangsleitung

Univ.-Prof. Dr. Sascha Köpke

Universität zu Köln, Medizinische Fakultät, Institut für Pflegewissenschaft

(+49) (0)221 – 478 51658

sascha.koepke@uk-koeln.de

Prüfungsausschussvorsitz

Prof. Dr. Martin Hellmich

Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Epidemiologie

(+49) (0)221-478 6501

martin.hellmich@uk-koeln.de

Fachstudienberatung

Elisabeth Hamacher, M.A.

Universität zu Köln, Medizinische Fakultät, Studiendekanat

(+49) (0)221 – 478 97941

elisabeth.hamacher@uk-koeln.de

LEGENDE

AM	Aufbaumodul	PT	Praxistransfer
BM	Basismodul	StSe	Studiensemester
SM	Schwerpunktmodul	i.R.	Im Rahmen
K	Kontaktzeit (= Präsenzzeit in LV)	SSt	Selbststudium
LV	Lehrveranstaltung	SWS	Semesterwochenstunde
LP	Leistungspunkt (engl.: Credit Point, CP)	VN	Vor- und Nachbereitungszeit (Selbststudium)
P	Pflichtveranstaltung	WP	Wahlpflichtveranstaltung
WiSe	Wintersemester	WL	Workload = Arbeitsaufwand
SoSe	Sommersemester		

INHALTSVERZEICHNIS

KONTAKTPERSONEN	2
LEGENDE	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
1 DAS STUDIENFACH PFLEGE	5
1.1 Inhalte, Studienziele und Voraussetzungen	5
1.2 Studienaufbau und –abfolge.....	7
1.3 LP-Gesamtübersicht	8
1.4 Berechnung der Fachnote	9
1.5 Semesterbezogene LP-Übersicht im Gesamtverlauf (Module an der Universität) und Gewichtung der Noten.....	10
2 MODULBESCHREIBUNGEN UND MODULTABELLEN	11
2.1 Basismodule	11
2.2 Aufbaumodule.....	11
2.3 Schwerpunktmodule	11
2.4 Studium Integrale.....	12
2.5 Bachelorarbeit.....	12
2.6 Modularstellungen	12
Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft	13
Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung.....	16
Modul III: Basismodul Biostatistik	19
Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflektion	21
Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine	23
Modul Uni VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice	25
Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte klinische Kompetenzen	27
Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure	31
Modul VIII a: Schwerpunktmodul Gesundheit, Alter und Sozialraum.....	33
Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik.....	35
Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung	37
Modul XI: Studium Integrale	39
Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium	41
3 STUDIENHILFEN	43
3.1 Studienverlaufsplan inklusive Prüfungen.....	43
3.2 Fach- und Prüfungsberatung	46
3.3 Veranstaltungsbelegung in KLIPS 2.0	46
3.4 Prüfungsanmeldung in KLIPS 2.0.....	46
3.5 Weitere Informations- und Beratungsangebote.....	46
ANLAGE	47

1 DAS STUDIENFACH PFLEGE

Pflegefachpersonen nehmen ihre Aufgaben eigenverantwortlich in Kooperation mit anderen Berufsgruppen wahr. Diese umfassen die Begleitung, Beratung und Versorgung von kranken, behinderten, hilfebedürftigen oder sterbenden Menschen aller Altersgruppen unter Berücksichtigung ihres subjektiven Krankheitserlebens und unter Beteiligung ihrer Bezugspersonen. Pflegerisches Handeln zielt auf die Verhütung von Krankheit, die Förderung von Gesundheit und Selbständigkeit sowie die Verbesserung der Lebensqualität ab. Pflegefachpersonen unterstützen betroffene Menschen bei der Krankheits- und Krisenbewältigung und sorgen für Sicherheit, lindern Leiden und fördern das Wohlbefinden. Neben den patient*innenbezogenen Tätigkeiten übernehmen Pflegefachpersonen vielseitige Aufgaben, z. B. in der Entwicklung neuer pflegerischer Angebote, in der Prozesssteuerung, in der Leitung von Pflegeteams, Abteilungen oder Kliniken, im Projekt- und Qualitätsmanagement, sowie in der Forschung, Bildung und Gestaltung der Gesundheitspolitik.

Der Pflegeberuf unterliegt einem stetigen Wandel. Vor allem die wissenschaftliche Begründung von pflegerischem Handeln sowie die interprofessionelle und sektorenübergreifende Zusammenarbeit gewinnen immer mehr an Bedeutung.

1.1 Inhalte, Studienziele und Voraussetzungen

Das Studium Klinische Pflege führt zu einer beruflichen Qualifikation als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann und zu einem Bachelorabschluss (B. Sc.).

Die Studierenden werden auf ein erweitertes pflegerisches Aufgabenfeld mit der Fähigkeit zu eigenverantwortlicher Steuerung und Gestaltung komplexer sowie sich häufig verändernder Pflegeprozesse in der direkten Patient*innenversorgung vorbereitet. Sie werden befähigt, die pflegerische Praxis kritisch zu analysieren und weiterzuentwickeln und so wesentlich an der Verbesserung von Patient*innen-Outcomes mitzuwirken. Im Fokus stehen die Förderung der Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Alltagsbewältigung kranker, behinderter und pflegebedürftiger Menschen, die individuelle Begleitung von Menschen mit komplexen Pflegebedarfen sowie die evidenzbasierte Gestaltung des Pflegeprozesses. Pflegerisches Handeln orientiert sich dabei an den Patient*innenpräferenzen, dem aktuellen Stand des Wissens, an eigenen Erfahrungen sowie an den jeweiligen Rahmenbedingungen und verfügbaren Ressourcen.

Die Perspektive der Pflegeempfänger*innen wird als Ausgangspunkt pflegerischen Handelns gesehen. Ein zentrales Element ist das Konzept der Leiblichkeit, das den Körper nicht auf physiologisches Funktionieren reduziert, sondern vielmehr als Ort der Wahrnehmung, des Daseins sowie der sozialen Kommunikation versteht. Diese Grundlegung ermöglicht Pflegefachpersonen einen spezifischen Zugang zum Menschen in jeder Lebensphase von der Geburt bis zum Lebensende, bei der Einschätzung des Befindens, des Krankheitsverlaufs und zur Förderung von Wahrnehmung und Stärkung des Selbstkonzeptes.

Die Studierenden reflektieren das interdependente Zusammenwirken von Theorie und Praxis kontinuierlich und tragen dazu bei, Transferschwierigkeiten zu identifizieren und zu überwinden. Die Fähigkeit, interprofessionell zu kooperieren und bei wichtigen Entscheidungsprozessen einen eigenen Standpunkt überzeugend zu vertreten, sind weitere Voraussetzungen zur Erarbeitung von konstruktiven und innovativen Lösungsansätzen und politischer Einflussnahme.

Mit dem Ziel, Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit anzubahnen, stehen Selbstorganisation und -steuerung im Zentrum der Lehr- und Lernprozesse. Diese legen den Grundstein für eine pflegeberufliche Handlungskompetenz. Gleichzeitig initiieren sie das lebenslange Lernen. Diesbezüglich kommen im Sinne des situationsorientierten Lernens verschiedene Lehr- und Lernmethoden wie zum Beispiel

das Problemorientierte Lernen, Fall- und Projektarbeit zum Einsatz. Diese werden durch eine Lernmoderation, durch unterschiedliche Sozialformen (z. B. Gruppen- und Partnerarbeit) sowie durch Lerncoaching gestützt. Eine Mischung aus online und in Präsenz angebotenen Lehrveranstaltungen im Sinne eines „Blended Learning“ bzw. „Flipped Classroom“ ermöglicht individuelles Lernen im Kontext der gemeinsamen Lehrveranstaltungen.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Lernorte – Universität und Schule sowie Praxis und Skills Lab – erwirkt die Auseinandersetzung mit den in Interdependenz stehenden Bezugssystemen Wissenschaft, Praxis und Subjekt und bahnt durch eine kritische (Selbst-)Reflektion einen beruflichen Habitus innerhalb dieser an. Getragen und gesichert werden diese Lernorte übergreifenden Lernprozesse durch eine strukturell-organisatorische, personelle, curriculare und didaktisch-methodische Lernortkooperation. Zur Verknüpfung der Bezugssysteme werden gezielt digitale und Internet gestützte Medien eingesetzt und begleiten so kontinuierlich den Lern- und Reflexionsprozess der Studierenden. Darüber hinaus bietet das Lernen im Skills Lab den Studierenden einen geschützten Lernraum, unterstützt das theoriegeleitete, reflektierte Handeln und ermöglicht erfahrungsbezogenes Lernen auf psychomotorischer, affektiver und kognitiver Ebene.

Das Kompetenzprofil der Studierenden richtet sich auf folgende Schwerpunkte:

Studienziele

Schwerpunkt Patient*innenversorgung mit erweitertem Handlungsrahmen und Fallsteuerung

Die Absolvent*innen sind in der Lage

- fallspezifische Pflegesituationen zu analysieren, die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe der Patient*innen sowie deren Angehörigen zu identifizieren und gemeinsam mit ihnen Prioritäten im Versorgungsprozess herauszuarbeiten.
- bei komplexen Versorgungsbedarfen eine berufsgruppenübergreifende personenzentrierte Versorgungsplanung zu entwickeln (u. a. Fallbesprechungen moderieren), Versorgungsprozesse zu steuern und Leistungsangebote zu koordinieren.
- Patient*innen sowie deren Angehörige in medizin-, pflege- und gesundheits- und versorgungsrelevanten Themen auf der Grundlage evidenzbasierten Wissens zu beraten, anzuleiten und zu unterstützen; hier v. a. im Bereich der in der Universitätsmedizin spezialisierten Behandlungsverfahren.

Schwerpunkt Weiterentwicklung Pflegepraxis (Metaebene)

Die Absolvent*innen des Studienganges sind in der Lage

- Pflegekonzepte insbesondere für hochleistungsmedizinische Versorgungssituationen auf der Basis aktuellen Wissens zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren.
- Arbeitsinstrumente zum Risikomanagement, Assessment, Screening, etc. auszuwählen, zu implementieren und deren Anwendung zu evaluieren.
- neue pflege- und versorgungsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse (Leitlinien, Übersichtsarbeiten, Originalarbeiten) sowie Interventionen zu identifizieren, kritisch zu bewerten und in die Praxis zu implementieren.
- Informationen/Daten auf der Grundlage theoretischer Modelle, sowohl induktiv als auch statistisch zu systematisieren.
- die Berufspraxis in ihrem Arbeitsumfeld auf der Basis unterschiedlicher wissenschaftlicher Modelle und Ansätze kritisch zu evaluieren und zu reflektieren, regelgeleitetes und tradiertes Wissen kritisch zu hinterfragen und Lösungsansätze zu erarbeiten.
- Kosten-Nutzenaspekte sowie Aspekte der Ressourcenschonung zu berücksichtigen.

- aus ihrer Praxis heraus Anstoß zu Forschungsthemen zu geben.
- Netzwerke zu Expert*innen aufzubauen.

Schwerpunkt personale und soziale Kompetenz

Die Absolvent*innen des Studienganges sind in der Lage

- mit allen beteiligten Akteur*innen die Patient*innenversorgung partnerschaftlich zu gestalten und Versorgungsprobleme lösungsorientiert zu bearbeiten; sie können wirksam kommunizieren und erfolgreich kooperieren.
- die eigene Berufspraxis zu reflektieren und den eigenen Lernprozess lebenslang selbst zu steuern.
- die eigene Person kritisch zu reflektieren und ihre persönliche Entwicklung systematisch voranzutreiben.
- die eigene Methodenkompetenz – auch im Umgang mit digitalen Medien – kontinuierlich weiterzuentwickeln.
- Kritisch-konstruktiv Einfluss zu nehmen: auf Entscheidungen, Prozesse und Regelungen, die das Berufsfeld Pflege betreffen, in Unternehmen und politischen Gremien.

Voraussetzungen:

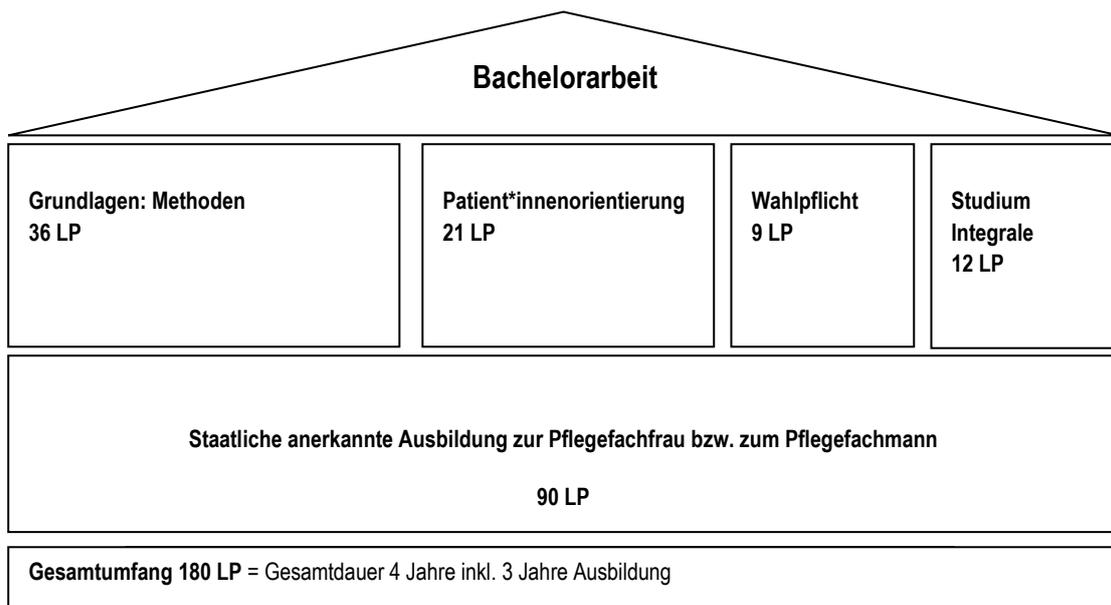
Zukünftige Arbeitsfelder der Absolvent*innen sind primär in der klinischen Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf zu sehen, z. B. als Pflegefachperson mit erweiterten Rollen und Aufgaben innerhalb eines multiprofessionellen Stationsteams. Da der Einsatz hochschulisch ausgebildeter Pflegefachpersonen in der Praxis in Deutschland noch relativ neu ist, werden sich die Absolvent*innen aktiv in die Entwicklung neuer Tätigkeitsprofile einbringen. Im Mittelpunkt werden erweiterte Rollen und Aufgaben in der klinischen Versorgung, Patient*innenedukation und Prozessoptimierung stehen. Somit ist die zukünftige Aufgabe als Pioniertätigkeit zu verstehen mit der Chance, persönlich die Weiterentwicklung des Pflegeberufs mitzugestalten.

Hierfür sind besonderes Engagement und Empathie in der direkten Arbeit mit Patient*innen sowie mit deren Angehörigen Grundvoraussetzung. Für die multiprofessionelle Arbeit im Team sind Überzeugungsvermögen, Diplomatie, Sicherheit in der Kommunikation und Klarheit für das berufliche Rollenverständnis und die damit verbundene Verantwortung erforderlich. Der Wunsch, gesellschaftlich relevante Themen voranzutreiben und kreative Lösungen zu finden, sind weitere wichtige Voraussetzungen. Für die wissenschaftliche Arbeit sind Erkenntnisinteresse, Beobachtungsgabe, die Fähigkeit zur kritischen Analyse, Abstraktionsvermögen, mathematisches Verständnis sowie systematisches und selbständiges Arbeiten elementar. Ebenso ist es notwendig, die englische Sprache gut zu beherrschen, um an internationale Entwicklungen anschließen und sich in der Disziplin Pflege fachlich austauschen zu können.

Der Bachelorabschluss ist ein erster akademischer Abschluss, der eine Weiterqualifikation zum Master und schließlich zur Promotion bzw. PhD innerhalb der Disziplin Pflege oder in anderen gesundheitsbezogenen Disziplinen ermöglicht.

1.2 Studienaufbau und –abfolge

Der Bachelorstudiengang Pflege umfasst 180 Leistungspunkte und ist auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern ausgelegt. Er ist kombiniert mit der dreijährigen beruflichen Ausbildung zur staatlich anerkannten Pflegefachfrau bzw. zum staatlich anerkannten Pflegefachmann. Die Ausbildung fließt mit 90 Leistungspunkten in den Studiengang ein und startet parallel zum Studium, so dass Ausbildung und Studium insgesamt vier Jahre umfassen.



1.3 LP-Gesamtübersicht

Der Studiengang setzt sich aus den Modulen der Ausbildung, dem Fachstudium, dem Studium Integrale und der Bachelorarbeit zusammen.

LP-Gesamtübersicht	
Staatliche anerkannte Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann	90 LP
Fachstudium	66 LP
Studium Integrale	12 LP
Bachelor-Arbeit	12 LP
Gesamt	180 LP

Die Lehr- und Lerninhalte sind in Modulform organisiert.

1.4 Berechnung der Fachnote

Die Fachnote setzt sich folgendermaßen zusammen:

- 90 LP werden im Rahmen von Universitätsmodulen erbracht. Davon werden 12 LP aus dem Studium Integrale nicht benotet. Somit werden 78 LP aus den Universitätsmodulen benotet. Die Berechnung ergibt sich aus dem nach Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel der unten aufgeführten Module und der Bachelorarbeit.
- 90 LP werden aus der Ausbildung der Pflegefachperson an das Studium anerkannt (Teil B). Die Abschlussnote wird mit 30% in die Gesamtnote des Bachelorstudiengangs einbezogen.

1.5 Semesterbezogene LP-Übersicht im Gesamtverlauf (Module an der Universität) und Gewichtung der Noten

StSe	Lernort	Nr. Uni	Modul	K* in h	VN* in h	LP	Prüfungsform	% - Anteil
1	Uni/ Praxis	I	Grundlagen der Pflegewissenschaft	45	135	6	Hausarbeit	5%
2	Uni/ Praxis	II	Pflegeforschung	45	135	6	Kombinatorischer Prüfung (mündl. und MC-Klausur)	5%
3	Uni	III	Biostatistik	50	130	6	Klausur	5%
4-5	Uni/ Praxis	IV	Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflektion	80	280	12	Kombinierte Prüfung (Portfolio & Hausarbeit)	10%
7	Uni	V	Evidence Based Practice/Medicine	30	150	6	Klausur	5%
7-8	Uni/ Praxis	VI	Evidence Based Nursing Practice	60	120	6	Hausarbeit (Gruppenarbeit)	5%
7	Uni/ Praxis	VII	Erweiterte klinische Kompetenzen	100	170	9	Klausur	8%
7	Uni	VIII	Institutionen und Akteure (oder VIIIa**)	30	150	6	Portfolio	5%
8	Uni	VIIIa	Gesundheit, Alter und Sozialraum	30	150	6	Portfolio	5%
7	Uni/ Praxis	IX	Pflegediagnostik	45	135	6	Vortrag	5%
8	Uni/ Praxis	X	Fallsteuerung	30	60	3	Hausarbeit	3%
7-8	Uni	XI	Studium Integrale	360		12	Keine feste Prüfungsform	0%
7-8	Uni	XII	Bachelorarbeit und Kolloquium	40	320	12	Bachelorarbeit mit Kolloquium	14%
			SUMME LP Studium			90		70%
			SUMME Ausbildung			90		30%

* K = Kontaktzeit (Lehre); VN = Vor- u. Nachbereitungszeit (Selbststudium)

** Modul VIIIa optional als Ersatz für Modul VIII

2 MODULBESCHREIBUNGEN UND MODULTABELLEN

2.1 Basismodule

Die Basismodule dienen der methodischen Grundlegung für die erweiterten Aufgaben der Absolvent*innen.

LP-Übersicht					
StSe	Nr.	Modul	K	VN	LP
1	I	Grundlagen Pflegewissenschaft	45	135	6
3	III	Biostatistik	50	130	6
7	V	Evidence Based Practice/Medicine	30	150	6

2.2 Aufbaumodule

In den Aufbaumodulen werden die methodischen Kenntnisse vertieft und im direkten Bezug zu klinischen Fragestellungen angewendet, synthetisiert und kritisch reflektiert.

LP-Übersicht					
StSe	Nr.	Modul	K	VN	LP
2	II	Pflegeforschung	45	135	6
4-5	IV	Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflektion	80	280	12
7	IX	Pflegediagnostik	45	135	6
7-8	XII	Bachelorarbeit und Kolloquium	40	320	12
7-8	VI	Evidence Based Nursing Practice	60	120	6
8	X	Fallsteuerung	30	60	3

2.3 Schwerpunktmodule

In den Schwerpunktmodulen erwerben die Studierenden erweiterte klinische und koordinierende Kompetenzen sowie praktische Fertigkeiten, die sie auf neue Berufsfelder mit hoher Eigenständigkeit in der Pflegepraxis vorbereiten.

LP-Übersicht					
StSe	Nr.	Modul	K	VN	LP
7	VII	Erweiterte klinische Kompetenzen	100	170	9
7	VIII	Institutionen und Akteure	30	150	6
8	VIIIa	Gesundheit, Alter und Sozialraum (alternativ zu VIII)	30	150	6

2.4 Studium Integrale

Das Studium Integrale dient der Persönlichkeitsentwicklung und dem Erwerb fächerungebundener Kompetenzen wie z. B. Kommunikation, Teamfähigkeit oder kritischem Denken sowie der Auseinandersetzung mit gesellschafts- und kulturrelevanten Themen und der Erweiterung von Perspektiven. Das Angebot schließt auch Lern- und Studierhilfen mit ein, wie z. B. zu wissenschaftlichem Arbeiten, Literaturrecherche und Schreibwerkstatt.

Das Studium Integrale ist an der Universität zu Köln fakultätsübergreifend und durch das Professional Center organisiert. Die Studierenden erwerben bei freier Auswahl der Angebote insgesamt 12 Leistungspunkte. Sechs Leistungspunkte sind an Prüfungsleistungen gebunden, werden aber nicht benotet.

Leistungspunkte, die im Studium Integrale erworben wurden und über die 12 Leistungspunkte, die in der Studienstruktur vorgesehen sind, hinausgehen, werden im Diploma Supplement ausgewiesen.

2.5 Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit dient der wissenschaftlichen Bearbeitung einer praxisrelevanten Fragestellung aus dem Bereich der Pflege auf der Basis einer systematischen Literaturrecherche und –analyse oder einer ersten empirischen Untersuchung. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines öffentlichen Forums in einer 15-minütigen Präsentation vorgestellt.

Die mit 12 CP bewertete Bachelorarbeit soll im 8. Semester angefertigt werden. Die Bearbeitungszeit beträgt entsprechend der zu vergebenden Leistungspunkte 360 Arbeitsstunden und somit 12 Wochen, der Umfang soll 50 Seiten nicht überschreiten. Vor der Anmeldung zur Bachelorarbeit müssen mindestens 100 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Wurden alle Leistungen neben der Bachelorarbeit erbracht, soll die Meldung zur Anfertigung der Bachelorarbeit innerhalb von einem Jahr erfolgen.

2.6 Moduldarstellungen

Im Folgenden werden die von der Universität verantworteten Module dargestellt. Diese werden über das Programm KLIPS 2.0 verwaltet.

Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfi-BM-01	180 [Zeitstd]	6 LP	1. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Seminar		35 h	90 h	25-30 Studierende
	Praktikum		10 h	45 h	25-30 Studierende
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>In diesem Modul werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens vermittelt. Dabei folgt das Modul dem Grundsatz, dass das zu untersuchende Phänomen aus der Pflegepraxis und das jeweilige Erkenntnisinteresse die Auswahl des erkenntnistheoretischen Ansatzes (Methodologie) und der anzuwendenden Methoden (Studiendesign, Datenerhebung und -analyse usw.) bestimmen. Daneben werden in dem Modul Grundlagen zur Entwicklung der Pflegewissenschaft als wissenschaftliche Disziplin des Heilberufes Pflege vermittelt und die Rolle als Pflegestudierende reflektiert.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren und diskutieren die Entwicklung und Konsequenzen der Pflegewissenschaft als wissenschaftliche Disziplin für den Heilberuf Pflege. ▪ reflektieren und diskutieren ihre Rolle als Pflegestudierende im Kontext der Profession Pflege sowie unterschiedlichen Feldern der Pflegepraxis. ▪ wenden Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zur Zusammenfassung/Synthese von Studien (z.B. Abstracts, Exzerpte) oder Darstellung (z.B. Poster) an. ▪ identifizieren zu einem pflegerelevanten Thema Fachliteratur und fassen die wichtigsten Fakten systematisch zusammen; dabei nutzen sie unterschiedliche Datenbanken. ▪ beschreiben ausgewählte Forschungsdesigns und diskutieren deren Stärken und Schwächen. ▪ benennen wichtige Phasen des Forschungsprozesses und erläutern beispielhaft, welche Fragestellungen aus dem Berufsfeld Pflege in ein qualitatives und welche in ein quantitatives Design münden. ▪ benennen die Grundlagen einer evidenzbasierten Pflege und diskutieren deren Stärken und Schwächen. 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <p><u>Wissenschaftliches Arbeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens ▪ Einführung in die Literaturrecherche: Zentralbibliothek für Medizin sowie Universitätsbibliothek, Nutzung von Datenbanken (z. B. MEDLINE, CINAHL, LIVIVO), ausgewählte Internetportale zur Identifizierung von Leitlinien und Therapieempfehlungen (z. B. AWMF) ▪ Erstellen von Zusammenfassungen (Abstracts) zu wissenschaftlichen Publikationen ▪ Methoden der Wissenskomprimierung und Übersichtsdarstellung (z. B. Erstellen von Mindmaps) ▪ Kritische Bewertung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen <p><u>Grundlagen der Forschung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Forschungsprozess ▪ Übersicht Forschungsdesigns: von der Exploration zum Experiment ▪ Grundlagen der evidenzbasierten Pflege 				

	<p><u>Pflegewissenschaft als wissenschaftliche Disziplin der Profession Pflege</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Entwicklung der Pflegewissenschaft als wissenschaftliche Disziplin des Heilberufs Pflege ▪ Grundlagen der Akademisierung des Heilberufs Pflege <p><u>Praxistransferaufgaben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxistransferaufgaben zur Reflexion der Entwicklung der Pflegewissenschaft als wissenschaftliche Disziplin des Heilberufs Pflege sowie zur Rolle als Pflegestudierende im Kontext der Profession Pflege
4	<p>Lehr- und Lernformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminar (Gruppenarbeit, Übungen, selbstgesteuertes Lernen) ▪ Praktikum (Praxistransferaufgaben)
5	<p>Modulvoraussetzungen</p> <p>keine</p>
6	<p>Form der Modulabschlussprüfung</p> <p>Hausarbeit</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Hausarbeit mit mind. Note 4,0 bestanden</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>entfällt</p>
9	<p>Stellenwert der Modulnote für die Fachnote</p> <p>5%</p>
10	<p>Modulbeauftragte/Modulbeauftragter</p> <p>Medizinische Fakultät: Martin N. Dichter, Ph.D</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p>

Literatur:

- Axmacher D: **Pflegewissenschaft - Heimatverlust der Krankenpflege?** In: *Pro Person: Dienstleistungsberufe in der Krankenpflege, Altenpflege und Kindererziehung*. edn. Edited by Rabe-Kleeberg U, Krüger H, Karsten M, Bals T. Bielefeld: Böller KT; 1991: 120-137.
- Behrens J, Langer G: **Evidence based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung - Vertrauensbildende Entzauberung der Wissenschaft**. Bern: Hogrefe; 2021.
- Brandenburg H, Panfil E-M, Mayer H, Schrems B: **Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung**. Bern: Hogrefe; 2018.
- Dornheim J, van Maanen HJ, Meyer J, Remmers H, Schöninger U, Schwerdt R, Wittneben K: **Pflegewissenschaft als Praxiswissenschaft und Handlungswissenschaft**. *Pflege & Gesellschaft* 1999, 4(4):73-79.
- Meyer G, Balzer K, Köpke S: **Evidenzbasierte Pflegepraxis–Diskussionsbeitrag zum Status quo**. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 2013, 107(1):30-35.
- Meyer G, Köpke S: **Evidenzbasierung in den Gesundheitsberufen**. In: *Gesundheitswissenschaften*. edn. Edited by Haring R. Berlin, Heidelberg: Springer; 2019: 681-687.
- Moers M: **Pflegewissenschaft: Nur Begleitwissenschaft oder auch Grundlage des Berufs?** *Pflege & Gesellschaft* 2000, 5(1):21-25.

Panfil E-M: **Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende.** Bern: Hogrefe; 2017.

Weidner F: **Professionelle Pflegepraxis und Gesundheitsförderung. Eine empirische Untersuchung über Voraussetzungen und Perspektiven des beruflichen Handelns in der Krankenpflege.** Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag; 2011.

Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfI-AM-02	180 [Zeitstd]	6 LP	2. StSe	1 / Jahr	(SoSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Seminar		40 h	90 h	25-30 Studierende
	Praktikum (in Seminar integriert)		5 h	45 h	25-30 Studierende
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>In diesem Modul werden Grundlagen der quantitativen und qualitativen Pflegeforschung vermittelt. Dabei folgt das Modul dem Grundsatz, dass das zu untersuchende Phänomen aus der Pflegepraxis und das jeweilige Erkenntnisinteresse die Auswahl des erkenntnistheoretischen Ansatzes (Methodologie) und der anzuwendenden Methoden (Studiendesign, Datenerhebung und -analyse usw.) bestimmen. Ein Schwerpunkt wird auf die klinische Pflegeforschung und hier insbesondere auf die wissenschaftliche Entwicklung, Evaluation und Implementierung von komplexen pflegerischen Interventionen gelegt. Praxistransferaufgaben dienen dazu, einen Einstieg in die wissenschaftlich vermittelte Weiterentwicklung der Pflegepraxis zu finden und an Beispielen einzuüben.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, die Qualität und die Grenzen wissenschaftlicher Forschung aus wissenschaftstheoretischer Sicht einzuschätzen. ▪ können die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der methodischen Vielfalt in der Pflegeforschung erläutern (sozialwissenschaftliches vs. naturwissenschaftliches Paradigma) ▪ kennen die wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen zentraler Forschungskonzepte und Forschungsmethoden. ▪ benennen wichtige Phasen des Forschungsprozesses und erläutern beispielhaft, welche Fragestellungen aus dem Berufsfeld Pflege in ein qualitatives und welche in ein quantitatives Design münden. ▪ beschreiben passende Forschungsdesigns und diskutieren deren Stärken und Schwächen. ▪ reflektieren die Qualität wissenschaftlicher Studien und die Übertragbarkeit von Studienergebnissen in die Pflegepraxis. ▪ diskutieren ethische Aspekte im Forschungsprozess. ▪ benennen Grundzüge der historischen Entwicklung und der politischen Rahmenbedingungen der Pflege(forschung). 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <p><u>Einführung in die Wissenschaftstheorie</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Pflegeforschung: Abgrenzung von Wissenschaft zu Pseudo-Wissenschaft und Alltagswissen (Kritischer Rationalismus). Grenzen wissenschaftlichen Wissens (Theorieabhängigkeit von Fakten und Experimenten, Problem der Induktion). Wissenschaftlicher Fortschritt durch Paradigmenwechsel. Lebensweltliche und objektivierende Perspektiven als wissenschaftstheoretische Basis von qualitativer und quantitativer Pflegeforschung. ▪ Wissenschaftstheoretische Aspekte zentraler Forschungskonzepte und Forschungsmethoden: Phänomenologie, Hermeneutik, Konstruktivismus, Symbolischer Interaktionismus, Ethnographie, Grounded Theory, feministische Wissenschaftstheorie. <p><u>Grundlagen der Pflegeforschung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ethische Grundsätze in der Forschung 				

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen quantitativer Forschung: Fragestellungen, Forschungsdesigns, Sampling, Datenerhebung, -analyse und -interpretation ▪ Grundlagen qualitativer Forschung: Fragestellungen, Forschungsdesigns, Datenerhebung, -analyse und -interpretation ▪ Grundlagen der Entwicklung und Anwendung von Assessmentinstrumenten (Objektivität, Reliabilität, Validität) ▪ Methoden der quantitativen und qualitativen Evidenzsynthese ▪ Qualitätsbewertung und Interpretation (interne und externe Validität) von Studien anhand anerkannter Risk of Bias Tools (z. B. CASP, AMSTAR, CERQual) ▪ Wissenschaftliche Entwicklung, Evaluation und Implementierung von komplexen pflegerischen Interventionen anhand des MRC Frameworks „Developing and evaluating complex interventions“ <p><u>Reflexion der Rolle als Pflegestudierende</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion der Rolle als Pflegestudierende im Kontext der Profession Pflege sowie unterschiedlichen Feldern der Pflegepraxis <p><u>Praxistransferaufgaben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxistransferaufgaben zur Anwendung von Datenerhebungs- und Analysemethoden in der pflegerischen Praxis (z. B. standardisierte Assessmentinstrumente, teilnehmende Beobachtungen)
4	<p>Lehr- und Lernformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminar (Gruppenarbeit, Übung, selbstgesteuertes Lernen) ▪ Praktikum (Praxistransferaufgaben)
5	<p>Modulvoraussetzungen</p> <p>Modul I abgeschlossen</p>
6	<p>Form der Modulabschlussprüfung</p> <p>Kombinatorische Prüfung setzt sich aus 2 Elementen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Multiple Choice Klausur mit dem Schwerpunkt Wissenschaftstheorie (30%) - mündliche Prüfung: Forschungsmethoden (70%)
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Multiple Choice Klausur und mündliche Prüfung mit mind. Note 4,0 bestanden</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>entfällt</p>
9	<p>Stellenwert der Modulnote für die Fachnote</p> <p>5%</p>
10	<p>Modulbeauftragte/Modulbeauftragter</p> <p>Medizinische Fakultät: Martin N. Dichter, Ph.D</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p>

Literatur:

- Behrens J, Langer G: **Evidence based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung - Vertrauensbildende Entzauberung der Wissenschaft.** Bern: Hogrefe; 2021.
- Brandenburg H, Panfil E-M, Mayer H, Schrems B: **Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung.** Bern: Hogrefe; 2018.
- Döring N, Bortz J: **Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften.** Berlin-Heidelberg: Springer; 2016.
- Flick U: **Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung.** Reinbek bei Hamburg: Rowohlt; 2007.
- Polit D, Beck C: **Essentials of Nursing Research: Appraising Evidence for Nursing Practice.** Philadelphia: Wolters Kluwer; 2021.
- Schnell MW, Heinritz C: **Forschungsethik. Ein Grundlagen- und Arbeitsbuch mit Beispielen für die Gesundheits- und Pflegewissenschaft.** Bern: Hans Huber; 2006.

Modul III: Basismodul Biostatistik

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfl- BM-03	180 [Zeitstd]	6 LP	3. StSe	1 / Semester	(WiSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung (multiprofessionell)		30 h	80 h	ca. 150 Studierende
	Übung (monoprofessionell)		20 h	50 h	20-30 Studierende
2	Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen Nach Abschluss des Moduls besitzen die Studierenden Kenntnisse der deskriptiven Statistik, der Prinzipien statistischer Tests und Konfidenzintervalle sowie Grundkenntnisse in der Epidemiologie und Medizinischen Informatik. Sie können die grundlegenden statistischen Aspekte biologischer, medizinischer und pflegewissenschaftlicher Publikationen interpretieren. Diese Instrumente werden zur Analyse und Interpretation pflegewissenschaftlich relevanter Probleme angewendet, um den Nutzen der statistischen Methoden für die Weiterentwicklung der Pflegepraxis herauszuarbeiten.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung, Deskriptive Statistik I ▪ Deskriptive Statistik II ▪ Wahrscheinlichkeitsrechnung ▪ Diagnostische Verfahren ▪ Schätzen und Testen I ▪ Schätzen und Testen II ▪ Analyse von Zeit-bis-Ereignis-Daten ▪ Epidemiologie, Klinische Studien ▪ Bioinformatik in der personalisierten Medizin ▪ Evidence Based Medicine ▪ Datenschutz und Qualitätssicherung ▪ Medizinische Dokumentation und Krankenhausinformationssysteme 				
4	Lehr- und Lernformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorlesung ▪ Übung; Anleitung zur selbstständigen praktischen Arbeit, teilweise Gruppenarbeit; Anleitung zum Lesen med. Literatur unter Berücksichtigung statistischer Aspekte 				
5	Modulvoraussetzungen Erwünscht sind Grundkenntnisse der Gymnasialen Oberstufe in Mathematik, besonders Stochastik				
6	Form der Modulabschlussprüfung Klausur (120 Minuten)				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene 2-stündige Abschlussklausur im Anschluss an das Modul Prüfungsinhalt: Stoff der Vorlesung und der Übung				

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflichtmodul im Bachelorstudiengang Experimentelle und Klinische Neurowissenschaften ▪ Wahlpflichtmodul im Studiengang Humanmedizin (Q1: Querschnittsbereich Epidemiologie, Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik)
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Prof. Dr. M. Hellmich
11	Sonstige Informationen Dieses Modul wird regelmäßig für verschiedene Studiengänge der Medizinischen Fakultät angeboten. http://imsieweb.uni-koeln.de/lehre/q1/

Literatur:

Empfehlungen für Begleitliteratur siehe Hinweise auf der Homepage <http://imsieweb.uni-koeln.de/lehre/q1/>

Empfohlene Literatur zur Vor- und Nachbereitung:

Machin D, Campbell MJ, Walters SJ,: **Medical Statistics**. 4. Aufl. Wiley, Chichester, 2007

Harms V: **Biomathematik, Statistik und Dokumentation**. Harms Verlag, Kiel, 1998

Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflektion

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfi- AM-04	360 [Zeitstd]	12 LP	4. u 5. StSe	1 / Jahr	(SoSe) 2-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontakt- zeit	Selbst- studium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung (SoSe)		20	/	25-30
	Übung 1 (SoSe)		30	100	7-10
	Übung 2 (WS)		30	100	7-10
	Praktikum (in Seminar integriert)			80	/
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>Konkrete Pflegesituationen aus dem Alltag der Studierenden werden vor dem Hintergrund von Fachwissen, Pflegetheorien und weiteren relevanten Theorien reflektiert. Dabei werden die Analyse- und Problemlösefähigkeit kontinuierlich erweitert und vertieft, der Prozess der klinischen Entscheidungsfindung bewusst und analysierbar gemacht, die therapeutische Haltung entwickelt und die selbstreflexive Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Hierzu zählt auch, die eigenen Grenzen zu erkennen und bei Bedarf andere Expert*innen hinzuziehen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ hinterfragen erlebte und praktizierte Abläufe und Handlungsweisen und analysieren deren Wirkung. ▪ wenden theoretische Modelle zum Verständnis von konkret erlebten Situationen an; dabei werden das Erleben der Pflegeempfänger*innen sowie der Pflegefachpersonen gleichermaßen berücksichtigt. ▪ erarbeiten Lösungsansätze für komplexe, kritische, herausfordernde Situationen und erweitern sukzessive ihr Handlungsrepertoire. ▪ diskutieren die Bedeutung von Selbstreflexion und Reflexion in der Gruppe für das eigene Lernen und die Begleitung von Pflegeempfänger*innen sowie deren Angehörigen. ▪ praktizieren selbständig in der Gruppe eine systematische Form der Fallbesprechung. ▪ reflektieren und diskutieren ihre Handlungsmaxime und erkennen ihre eigenen Grenzen. ▪ Diskutieren Möglichkeiten der systematischen Implementierung von Fallbesprechungen in die Praxis als zentralem Baustein der wissenschaftlich fundierten Weiterentwicklung der Pflegepraxis. 				

3	Inhalte des Moduls <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formen der Fallbesprechung (v.a. Problem-basiertes Lernen, kollegiale Fallberatung) ▪ Entscheidungsfindung in der Pflege ▪ Pflege- und pflegerelevante Theorien als Referenzrahmen für die Beschreibung und Analyse von Fällen ▪ Pflegerische Unterstützung bei der Bewältigung kritischer Ereignisse in der Akutversorgung ▪ Pflegerische Unterstützung bei der Bewältigung chronischer Erkrankung oder Behinderung ▪ Pflegerische Unterstützung bei Überleitung in einen anderen Versorgungssektor
4	Lehr- und Lernformen <p>Übung: Problemorientiertes Lernen (POL), Induktives Lernen, partizipatives -, selbstorganisiertes - und narratives Lernen, Analyse, Theorieanwendung, Peer Teaching</p> <p>Praktikum: Praxistransfer</p> <p>Vorlesung: Vortrag</p>
5	Modulvoraussetzungen <p>Entfällt</p>
6	Form der Modulabschlussprüfung <p>Portfolio und schriftliche Hausarbeit (kombinierte Prüfung)</p>
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <p>Portfolio und Hausarbeit</p>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <p>Entfällt</p>
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote <p>10%</p>
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter <p>Medizinische Fakultät: Prof. Dr. Sascha Köpke</p>
11	Sonstige Informationen <p>Die Übungen/Fallbesprechungen finden in Kleingruppen statt.</p> <p>Dieses Modul wird als Peer Teaching Modul entwickelt, d. h. Studierende des 8. Semesters übernehmen angeleitet den Unterricht. Das Modul wird in Kooperation mit der Uniklinik Köln durchgeführt. Expert*innen unterschiedlicher Pflegeschwerpunkte bringen sich themenbezogen beratend ein.</p>

Literatur: Folgt

Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine = Gesundheitsökonomie II

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfl- BM-05	180 [Zeitstd]	6 LP	7. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung		20 h	150 h	Keine Begrenzung
	Übung		10 h		25-30
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>Die schnelle Weiterentwicklung von Wissen erfordert ein kontinuierliches Überprüfen des aktuellen pflegewissenschaftlichen Kanons in Theorie und Praxis. Methodenkenntnis der „Evidence Based Practice“ stellen eine Basis für die zusammenfassende Beurteilung pflegewissenschaftlicher Literatur dar und werden vorbereitend auf die wissenschaftliche Entwicklung pflegerischen Handelns eingeübt.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ definieren Probleme der Erkenntnis in der Gesundheitsversorgung. ▪ formulieren strukturierte Fragestellungen der Evidenz basierten Praxis. ▪ stellen Beziehungen zwischen Fragestellung und Studientyp her. ▪ identifizieren Unsicherheiten der Aussagen von Studien. ▪ ordnen Studientypen spezifischen Evidenzgraden zu. ▪ bewerten Effektschätzer. ▪ beherrschen die Unterscheidungen zwischen Patient*innen-relevanten Endpunkten und Surrogaten. ▪ ordnen Aspekte des Nutzens und des Schadens zu. ▪ interpretieren therapeutische, diagnostische und Screening Studien. ▪ erläutern statistische Grundlagen, die zur korrekten Interpretation der Studien erforderlich sind. ▪ unterscheiden zwischen absolutem und relativem Risiko, NNTs, NNH. ▪ beherrschen die Grundzüge der Datenbankrecherche. ▪ interpretieren Metaanalysen. ▪ erklären die rechtlichen Grundlagen der Anwendung der Evidenz basierten Praxis in der Gesundheitsversorgung. 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beispiele der systematischen Irrtümer der Medizin ▪ Klinische Studien ▪ Datenbanken ▪ Biometrische Verfahren ▪ Analysearten ▪ Fehlererkennung ▪ Gesetzliche Grundlagen 				
4	<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Vorlesung</p>				
5	<p>Modulvoraussetzungen</p> <p>keine</p>				

6	Form der Modulabschlussprüfung Klausur (60 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestehen der schriftlichen Prüfung
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Das Modul wird interdisziplinär angeboten, so auch im Bachelorstudiengang Gesundheitsökonomie
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: PD Dr. med. Stefan Sauerland (IQWiG)
11	Sonstige Informationen Die Studierenden der Klinischen Pflege hier studieren gemeinsam mit Studierenden der Gesundheitsökonomie; das Modul wird im Bachelorstudiengang Gesundheitsökonomie angeboten.

Literatur: wird von Modulleitung zu Beginn empfohlen

Modul VI: Aufbauomodul Evidence Based Nursing Practice

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfl-AM-06	180 [Zeitstd]	6 LP	7. und 8. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 2-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Seminar 1 (WiSe)		45 h	90 h	25-30 Studierende
	Seminar 2 (SoSe)		15 h	30 h	25-30 Studierende
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>In diesem Modul steht die Umsetzung der Methode der Evidenzbasierten Praxis im Vordergrund. Zentrale Elemente einer evidenzbasierten Pflegepraxis sind neben der Identifikation des aktuellen Stands des Wissens die individuellen Patient*innenpräferenzen, die klinische Expertise der Betreuenden sowie die institutionellen Rahmenbedingungen und vorhandenen Ressourcen. Das Modul dient der Vertiefung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für konkrete pflegerelevante Probleme in der Praxis. Dabei werden auch Barrieren für die Anwendung von Wissen diskutiert. Die Studierenden entscheiden sich zu Beginn des Moduls für eines von drei pflegerelevanten Themen, die angelehnt an aktuelle Forschungsaktivitäten des Instituts für Pflegewissenschaft (IfP) bzw. Interessen der Uniklinik Köln (UKK) angeboten werden (z.B. „Frühmobilisation auf Intensivstationen“ oder „Integration von Familienangehörigen in die Akutpflege“). Ausgehend von der Themenwahl erarbeiten die Studierenden in jeder der drei Gruppen eine klinische Forschungsfrage, wählen Methoden zur Beantwortung dieser anhand vorhandener Evidenz sowie empirische Methoden zur Generierung neuen Wissens. Anschließend wenden sie die gewählten Methoden exemplarisch/pilotierend an und analysieren die gewonnenen Daten.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ diskutieren den Ansatz der Evidence Based Nursing Practice unter Berücksichtigung von Stärken und Grenzen. ▪ formulieren eine Fragestellung aus der Pflegepraxis nach dem PIKE-Schema und identifizieren relevante Fachliteratur systematisch und bewerten diese kritisch. ▪ generieren auf der Grundlage der Literatur eine zusammenfassende Empfehlung für die Praxis und präsentieren ihre Ergebnisse. ▪ wenden empirische qualitative und quantitative Forschungsmethoden zur Beantwortung einer selbstgewählten Forschungsfrage an. ▪ erkennen und analysieren Barrieren für die Anwendung neuen Wissens. ▪ wenden unterschiedliche Theorien und Methoden des Wissenstransfers in die Praxis an. 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Evidence Based Nursing Practice ▪ Festlegung einer pflegerelevanten Forschungsfrage ▪ Erstellung eines Studienprotokolls ▪ Anwendung von Literaturdatenbanken ▪ Auswahl und Anwendung von Methoden der empirischen qualitativen und quantitativen Forschung 				

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interpretation und Dissemination der Ergebnisse
4	Lehr- und Lernformen Vortrag, Seminar, Gruppenarbeit, Übungen, selbstgesteuertes Lernen
5	Modulvoraussetzungen Module I-II abgeschlossen
6	Form der Modulabschlussprüfung Gemeinsame Hausarbeit (eine oder zwei je Kleingruppe) mit eigenständiger Forschungsfrage zur Bearbeitung eines pflegepraktischen Problems nach der Methode des Evidence Based Nursing
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Hausarbeit-mit mind. Note 4,0 bestanden:
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) keine
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Prof. Dr. Sascha Köpke
11	Sonstige Informationen

Literatur: Folgt

Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte klinische Kompetenzen

Kennnummer	Workload	Leistungspunkte	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfI-SM-07	270 [Zeitstd]	9 LP	7. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 2-semesterig
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße	
	Vorlesung	20	40	25-30	
	Seminar (zu WB 1-3)	40	60	7-10	
	Praktikum (zu WB 1-3)	40	70	individuell	
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden werden befähigt, Verantwortung für eigenständiges Handeln mit erweitertem Aufgabenprofil zu übernehmen und dabei Patient*innensicherheit, Patient*innenpräferenzen und das Fördern des Selbstmanagements der Patient*innen im Sinne einer personenzentrierten Pflege gleichermaßen zu berücksichtigen.</p> <p>Alle Wahlbereiche:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ benennen die gesetzlichen Regelungen und berufspolitischen Standpunkte zur Übernahme erweiterter Kompetenzen ▪ kennen Modelle erweiterter Pflegepraxis ▪ wägen den Einsatz von Pflegefachpersonen mit erweiterten Kompetenzen in unterschiedlichen Settings und Bereichen ab ▪ diskutieren Ziele und Implikationen neuer Organisationsformen <p>Wahlbereich 1: Versorgung von Patient*innen mit chronischen Wunden</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ benennen Maßnahmen zur Prävention von Wundentstehung und –rezidiven. ▪ erläutern die Auswirkung von Wunden auf die Lebensqualität der Betroffenen. ▪ unterscheiden Wundformen und -verläufe und wenden adäquate Maßnahmen zur Wundversorgung und Kausaltherapie an. ▪ identifizieren die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen und erstellen mit ihnen gemeinsam einen den Pflegeplan. ▪ ziehen erforderliche Expert*innen weiterer Berufsgruppen in die Behandlung ein und koordinieren den Behandlungsverlauf. ▪ wenden adressatengerechte Methoden zur Förderung der Selbstpflegekompetenz der Betroffenen an. ▪ erarbeiten Strategien zur Implementierung des Nationalen Expertenstandards „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“. <p>Wahlbereich 2: Pflege von Patient*innen mit onkologischen Erkrankungen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Behandlungskonzepte verschiedener onkologischer Therapieverfahren 				

	<p>(Neoadjuvante, adjuvante, kurative und palliative Therapien).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können die körperlichen, psychischen, emotionalen und psychosozialen Folgen einer Krebserkrankung identifizieren, gezielte pflegerische Interventionen auf Grundlage aktueller Evidenz auswählen und anwenden sowie auf interprofessionelle Hilfsangebote und Selbsthilfegruppen verweisen. ▪ kennen die Besonderheit der Kommunikation, Beratung, evidenzbasierter Patient*inneninformation und Shared-Decision-Making in der Onkologie. ▪ beherrschen die Venenpunktion, i.v. Applikation und den Umgang mit verschiedenen intravenösen Zugängen wie Port- und Piccinekatheter. ▪ verfügen über Kenntnisse im Bereich Notfallmanagement in der Onkologie. ▪ kennen Prinzipien und Interventionen der End-of-Life Care. <p>Wahlbereich 3: Personenzentrierte Versorgung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen im Krankenhaus</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ benennen und diskutieren Prinzipien der personenzentrierten Versorgung. ▪ benennen Ursachen für Schmerzen, Delir und verändertes Verhalten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. ▪ wenden Strategien für ein erfolgreiches Management von Schmerzen, Delir und verändertem Verhalten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen an. ▪ wenden Strategien zur erfolgreichen Kommunikation mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen an. ▪ benennen ethische und rechtliche Aspekte mit Relevanz für die Akutpflege von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <p>Seminar Wahlbereich 1: Versorgung von Patient*innen mit chronischen Wunden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbeugen von Wunden, fördern der Wundheilung; Einflussfaktoren auf den Wundverlauf ▪ Erleben der Betroffenen: Verlust der körperlichen Integrität und Einschränkung der Selbstständigkeit und Selbstpflegefähigkeit, Einfluss auf die Lebensqualität ▪ Wundbeschreibung, -bewertung und -dokumentation ▪ Wundversorgung: Wundarten, -verläufe, Grundsätze der medizinischen und pflegerischen Therapie ▪ Pflegeplanung unter Berücksichtigung der psychosozialen Bedürfnisse der Betroffenen ▪ Patient*innenedukation: Fördern der Selbstpflege ▪ Nationaler Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ (DNQP): pflegerische Aufgaben, Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien; Möglichkeiten der Umsetzung ▪ Übung im Skills Lab: Beurteilung von Wunden und Einflussfaktoren unterschiedlicher Wundformen und -ausprägungen ▪ Auswahl von Wundaufgaben und Maßnahmen zur Kausaltherapie <p>Praktikum (Stationspraktikum: 40 Stunden/2 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegerische Begleitung von ausgewählten Patient*innen über zwei Wochen unter Anleitung von Wundtherapeut*innen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hospitation beim Team des Wundmanagements und im Patienteninformations-Zentrum ▪ Übungen im Skills Lab
	<p>Seminar Wahlbereich 2: Pflege von Patient*innen mit onkologischen Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die drei Säulen der onkologischen Therapie: Operation, systemische Therapie (Chemo- und Immuntherapien) und Bestrahlung ▪ Umgang mit Onkologie spezifischen Pflegephänomenen: Fatigue, Übelkeit und Erbrechen, Haarausfall, Schädigungen der Schleimhäute, Chemo- induzierte Diarrhö ▪ Patientenedukation: Symptommanagement und Coping Strategien ▪ Psychoonkologie ▪ Patientensicherheit in der Onkologie ▪ Rechtliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Strukturen (Nationaler Krebsplan und Deutsche Krebsgesellschaft) ▪ Pflegeplanung unter Berücksichtigung der psychosozialen Bedürfnisse der Betroffenen ▪ Übung im Skills Lab: Kommunikation mit Patient*innen: Beratung zur Auswahl geeigneter Therapieverfahren, Evidenz-basierte Patient*innenkommunikation, Shared Decision Making. ▪ Durchführung geeigneter supportiver Maßnahmen bei onkologischen Pflegephänomenen. ▪ Venenpunktion und Umgang mit zentralvenösen Zugängen. Verbandswechsel und Verabreichung von Infusionen. <p>Praktikum (40 Stunden/2 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegerische Begleitung von ausgewählten Patient*innen über zwei Wochen unter Anleitung von Pflegeexpert*in im Bereich Pflege in der Onkologie ▪ Hospitation in einer Chemoambulanz, im Patienteninformations-Zentrum, beim Onkologischen Pflegekonsildienst oder bei der APN Onkologie.
	<p>Seminar Wahlbereich 3: Personzentrierte Versorgung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen im Krankenhaus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prinzipien der personzentrierten Versorgung ▪ Ursachen für Schmerzen, Delir und verändertes Verhalten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ▪ Strategien für ein erfolgreiches Management von Schmerzen, Delir und verändertem Verhalten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen an ▪ Strategien zur erfolgreichen Kommunikation mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen an ▪ Ethische und rechtliche Aspekte mit Relevanz für die Akutpflege von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ▪ Übung im Skills Lab: Kommunikation mit Patient*innen mit kognitiven Beeinträchtigungen und deren Angehörige ▪ Moderation einer Fallbesprechung zur verstehenden Diagnostik bzgl. der Ursachen für ein Delir oder verändertes Verhalten eines Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen <p>Praktikum (Stationspraktikum: 40 Stunden/2 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegerische Begleitung von ausgewählten Patient*innen über zwei Wochen unter Anleitung von Pflegeexpert*innen im Bereich Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. ▪ Hospitation in einem geeigneten Praxissetting und im Patienteninformations-Zentrum

4	Lehr- und Lernformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorlesung ▪ Seminar ▪ Übung: am simulierten Modell, Blended Learning (Kombination e-Learning und Präsenzveranstaltungen) ▪ Praktikum in verschiedenen geeigneten spezialisierten Bereichen (Wundmanagement, Chemoambulanz, Patienteninformations-Zentrum u.ä.)
5	Modulvoraussetzungen Abgeschlossenes staatliches Examen zur Pflegefachfrau bzw. -mann
6	Form der Modulabschlussprüfung Klausur (30 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Klausur und abgegebener angemessener Praktikumsbericht
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Entfällt
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 8%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Prof. Dr. Sascha Köpke
11	Sonstige Informationen Die Seminare werden als Blockseminar organisiert.

Literatur: Folgt

Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure = Gesundheitssysteme I

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfi-SM-08	180 [Zeitstd]	6 LP	7. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung		30 h	150 h	keine Begrenzung
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>In diesem Modul erwerben die Studierenden theoretisches und institutionelles Wissen über die Struktur des Gesundheitswesens.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zeigen ein umfassendes Verständnis der Funktionsweise des deutschen Gesundheitswesens ▪ erkennen und diskutieren Vorteile und Probleme bestehender Regelungen ▪ prüfen verschiedene Reformoptionen und wägen Vor- und Nachteile ab ▪ formulieren Forschungsfragen und argumentieren selbstständig ▪ wägen unter großer Zeitrestriktion unterschiedliche Politikempfehlungen ab ▪ beziehen in Diskussion eine fundierte und begründete eigenständige Position in gesundheitsreformpolitischen Fragen 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Modul beschäftigt sich mit den institutionellen Strukturen und Akteuren des deutschen Gesundheitswesens. Es wird ein Überblick über das gesamte deutsche Gesundheitswesen geliefert mit allen wesentlichen Versorgungsformen. Fragen der Organisation, Regulierung, Finanzierung und Vergütung der gesetzlichen Krankenversicherung stehen dabei im Vordergrund. Auf der Grundlage des Basiswissens werden gesundheitsreformpolitische Diskurse beleuchtet. ▪ Der Zugriff ist interdisziplinär und schließt verschiedene, theoretisch informierte sozialpolitische Perspektiven ein. 				
4	<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Vorlesung. Parallel sollte vertiefende Lektüre erfolgen.</p>				
5	<p>Modulvoraussetzungen</p> <p>keine</p>				
6	<p>Form der Modulabschlussprüfung</p> <p>Portfolio</p>				
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>bestandene Portfolioleistung</p>				
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Interdisziplinäres Modul der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, eingesetzt in folgenden Studiengängen:</p> <p>Bachelor BWL, VWL, Sozialwissenschaften sowie Gesundheitsökonomie</p>				
9	<p>Stellenwert der Modulnote für die Fachnote</p>				

	5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät: Univ.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
11	Sonstige Informationen Lektüre der angegebenen Literatur zur jeweiligen Sitzung erforderlich.

Literatur: Folgt

Modul VIII a: Schwerpunktmodul Gesundheit, Alter und Sozialraum = *Gesundheitssysteme*

ggf. Ersatz für Modul Uni Modul VIII

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfi-SM-08a	180 [Zeitstd]	6 LP	8. StSe	1 / Jahr (SoSe)	(SoSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung Tutorium		30 h	150 h	keine Begrenzung
2	Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen				
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ definieren Sozialpolitik als interdisziplinäre Verknüpfung von Lebenslagen- und Lebenslaufperspektive. ▪ identifizieren auf dieser Basis eine Theorie der sozialpolitischen Intervention und spiegeln diese an einer morphologisch ausgerichteten Mehr-Sektoren-Theorie der Wohlfahrtsproduktion. ▪ reflektieren und interpretieren das Verständnis von Sozialpolitik fundamentalontologisch, onto-theologisch und aus Sicht der philosophischen Anthropologie mit Schwerpunkt auf Theorien der dialogischen Personalität. ▪ differenzieren verschiedene Aspekte des Wandels der sozialen Morphologie der modernen Gesellschaft (demographischer, epidemiologischer, sozialstruktureller etc. Wandel) sowie der Herausbildung komplexer Bedarfslagen (chronische Erkrankungen, Polymorbidität, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, kognitive Beeinträchtigungen, Netzwerk-schwächen, psycho-soziale Begleitbedarfe, Beratungsbedarfe, etc.) und erkennen vor diesem Hintergrund den Sinn einer sozialraumorientierten Sicht auf die trans-sektorale und multidisziplinäre Vernetzung. 				
3	Inhalte des Moduls				
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fundamentalontologie, philosophische und theologische Anthropologie, Transaktionalismus, entwicklungspsychologischer Zugang zur lebenslauforientierten Lebenslagentheorie, ökonomische Wohlfahrtstheorie und Kritik derselben, Rechtsphilosophie der öffentlichen Daseinsvorsorge, Theorie des Dritten Sektors und Formen bürgerschaftlichen Engagements, Genossenschaftstheorie aus Sicht der Anthropologie der Gabe und der Reziprozität, Interventionslehre, Grundzüge der institutionellen Architektur der Wohlfahrtspolitik. ▪ Anthropologie und Ethik der Personalität sowie Rechtsphilosophie der Inklusion, Grundzüge mehr-dimensionaler Sozialmorphologie der modernen Gesellschaft, Theorie integrierter Versorgungslandschaften, Forschungsergebnisse zur Problematik sozialräumlicher Netzwerkbildung, zur transsektoralen Multi-Disziplinarität, Theorie und Praxis der De-Institutionalisierung aus ökonomischer, rechtlicher und psychodynamischer Sicht. 				
4	Lehr- und Lernformen				
	Vorlesung				
5	Modulvoraussetzungen				
	Entfällt				
6	Form der Modulabschlussprüfung				
	Portfolio				

7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten bestandene Portfolioleistung
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Bachelor of Science Gesundheitsökonomie: Schwerpunktbereich Bachelor of Science Sozialwissenschaften: Ergänzungsbereich
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät: Univ.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
11	Sonstige Informationen Zur Vorlesung erfolgt parallel die vertiefende Lektüre. Ein Reader wird bereitgestellt. Lektüre der angegebenen Literatur vor Beginn der Veranstaltung erforderlich.

Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfI-AM-09	180 [Zeitstd]	6 LP	7. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Seminar		35 h	95 h	25-30 Studierende
	Praktikum (in Seminar integriert)		10 h	40 h	25-30 Studierende
2	<p>Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen</p> <p>In diesem Modul erlernen die Studierenden Versorgungsbedürfnisse und -bedarfe von Personen mit Pflegebedarf fallverstehend zu analysieren und Pflegediagnosen zu stellen. Die Studierenden lernen in der Praxis verwendete Instrumente zur pflegerischen Diagnostik für unterschiedliche Bedarfe und verschiedene Komplexitätsansprüche kennen. Sie sind in der Lage, die Instrumente im Hinblick auf Angemessenheit, Zweckmäßigkeit und Relevanz einzuschätzen und anhand fachlicher Kriterien zu begründen. Sie kennen verschiedene Klassifikationssysteme von Pflegediagnosen sowie -interventionen, und können diese situationsspezifisch auswählen und einsetzen.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Grundlagen und das Modell der verstehenden Diagnostik und können diese anwenden ▪ kennen einschlägige pflegerische Beschreibungs-, Beurteilungs- und Einschätzungsinstrumente (z.B. Pflegediagnosen, Pflegeklassifikationen, Assessmentinstrumente) und können diese anwenden ▪ diskutieren und reflektieren pflegediagnostische Instrumente hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Fundierung, ihres Stellenwertes und ihrer Reichweite ▪ diskutieren und reflektieren wissenschaftsbasiert die Potentiale und Grenzen der pflegerischen Diagnostik, des Assessments und Screenings ▪ wenden Pflegediagnosen als Teil des Pflegeprozesses an 				
3	<p>Inhalte des Moduls</p> <p><u>Pflegediagnosen, Assessmentinstrumente und Klassifikationssysteme</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegediagnosen (z.B. NANDA, NIC, NOC) ▪ Screening- und Assessmentinstrumente (z.B. RAI, Barthel-Index, Dekubituseinschätzungsskalen, Sturzrisikoeinschätzungsskalen, Scherzskalen) ▪ Pflegeklassifikationssysteme (z.B. ICNP) ▪ Kritisches Denken in der Pflegediagnostik ▪ Kommunikation während der Erstanamnese <p><u>Verstehende Pflegediagnostik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen und Modell der verstehenden Pflegediagnostik ▪ Theoretische Modelle als Grundlage der Pflegediagnostik (z.B. need-driven, dementia-compromised behavior (NDB) Modell) ▪ Fallarbeit in der professionellen Pflege als Bestandteil der Entscheidungsfindung und Problemlösung <p><u>Praxistransferaufgaben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxistransferaufgaben zur Anwendung von standardisierte Assessmentinstrumenten und Pflegediagnosen 				

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktische Übungen im Skills Lab zur pflegerischen Anamnese sowie zur Kommunikation im Rahmen der Erstanamnese (Skills-Lab, Arbeiten mit Schauspielpatient*innen)
4	Lehr- und Lernformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminar: Vortrag, Gruppenarbeit, Übungen, selbstgesteuertes Lernen ▪ Praktikum: Praxistransferaufgaben
5	Modulvoraussetzungen Entfällt
6	Form der Modulabschlussprüfung Vortrag (Posterpräsentation: Bericht zu einem Pflegediagnostischen Prozess)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Vortrag mit mind. Note 4,0 bestanden
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Entfällt
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 5%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Martin N. Dichter, Ph.D
11	Sonstige Informationen

Literatur:

- Doenges ME, Moorhouse MF: **Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen**. Bern: Hogrefe; 2019.
- Reuschenbach B, Mahler C: **Pflegebezogene Assessmentinstrumente: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis**. Bern: Hans Huber; 2011.
- Schrems B: **Verstehende Pflegediagnostik**. Wien: Facultas; 2018.
- Schrems B: **Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche**. Wien: Facultas; 2019.
- Schrems B: **Der Prozess des Diagnostizierens in der Pflege**. Wien: Facultas; 2021.

Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfI-AM-10	90 [Zeitstd]	3 LP	8. StSe	1 / Jahr	(SoSe) 1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Seminar		25 h	30 h	25-30 Studierende
	Praktikum (inkl. Peer Teaching)		5 h	30 h	25-30 Studierende
2	Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden kennen den Ansatz von Case Management und Primary Nursing und deren Bedeutung für eine bedürfnis- und bedarfsgerechte Versorgung. ▪ können Methoden und Instrumente der Fallsteuerung situations- und kontextbezogen auswählen und anwenden. ▪ sind in der Lage auf dieser Grundlage eine individuelle Versorgungsplanung für betroffene Personen unterschiedlicher Zielgruppen unter Berücksichtigung der Bedeutung der Fall- und Systemebene zu erstellen. ▪ lehren wissenschaftliche Fallanalyse im Rahmen des Peer Teachings und erweitern somit ihre Kompetenz, Fallanalyse-Gruppen zu moderieren und pflegewissenschaftliches Wissen strukturiert weiterzugeben. 				
3	Inhalte des Moduls <u>Fallsteuerung-</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen und Methoden von Case Management, Primary Nursing und gemeinsamer Entscheidungsfindung ▪ Methoden und Instrumente der Fallsteuerung ▪ Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege <u>Praxistransferaufgaben</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung einer Person mit Pflegebedarf beispielsweise während eines Krankenhausaufenthalts ▪ Erstellung eines individuellen und fallbezogenen Versorgungsplans <u>Peer Teaching</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbständige Durchführung von Seminarveranstaltungen i. Rahmen des Moduls „Wissenschaftliche Fallanalyse“ 				
4	Lehr- und Lernformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorlesung: Vortrag ▪ Seminar: Vortrag, Gruppenarbeit, Übungen, selbstgesteuertes Lernen ▪ Praktikum: Praxistransferaufgaben 				
5	Modulvoraussetzungen Entfällt				
6	Form der Modulabschlussprüfung Hausarbeit: Bericht über eine Fallarbeit				

7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Hausarbeit mit mind. Note 4,0 bestanden
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Entfällt
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 3%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Martin N. Dichter, Ph.D
11	Sonstige Informationen

Literatur:

Bostelaar RA, Pape R: **Case Management im Krankenhaus. Aufsätze zum Kölner Modell in Theorie und Praxis**. Hannover: Schlütersche; 2008.

Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e.V.: **Case Management Leitlinien. Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen**. Paderborn: medhochzwei; 2020.

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege: **Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege**. In. Osnabrück: Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege; 2009.

Kollak I, Schmidt S: **Instrumente des Care und Case Management Prozesses**. Berlin: Springer; 2019.

Kollak I, Schmidt S: **Fallübungen Care und Case Management**. Berlin: Springer; 2019.

Modul XI: Studium Integrale

Kennnummer	Workload	Leistungs- punkte	Studien- semester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfI-M- 11	360 [Zeitstd]	12 LP verteilt auf mehrere Veranstaltungen	7. u. 8. StSe	Fortlaufend, ggf. auch als Kompaktseminar organisiert	1-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Siehe Verzeichnisse der Universität zu Köln (KLIPS)		60 h	300 h	Je nach Veranstaltung
2	Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen Das Studium Integrale dient der Persönlichkeitsentwicklung, dem Erwerb fächerungebundener Kompetenzen, der Auseinandersetzung mit gesellschafts- und kulturrelevanten Themen und der Erweiterung von Perspektiven. Das Angebot schließt auch Lern- und Studierhilfen mit ein, z. B. wissenschaftliches Arbeiten, Literaturrecherche und Schreibwerkstatt. Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen eigene persönliche Stärken und entwickeln diese weiter. ▪ erweitern ihr Spektrum theoretischer Denkansätze. ▪ diskutieren mit Studierenden anderer Fachbereiche über gesellschaftliche Themen und entwickeln ihren eigenen Standpunkt. ▪ erwerben in der Begegnung mit Studierenden anderer Fachbereiche Kompetenzen zur erfolgreichen Kommunikation und Arbeit im Team. 				
3	Inhalte des Moduls Beispiele für Angebote im Studium Integrale: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenztrainings, u. a. Kommunikation, Präsentation, Moderation, Projektmanagement, Leadership, Selbstmanagement, Potentialanalyse, Medienkompetenz, Öffentlichkeitsarbeit, Schreibwerkstatt, Englisch für wissenschaftliches Arbeiten, Tutorium für Statistik ▪ Seminare zu den Themen Diversity, interkulturelle Sensibilisierung ▪ Ringvorlesungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen ▪ Seminare aus den Bereichen Kunst, Philosophie, Politik, Geschichte ▪ Exkursionen 				
4	Lehr- und Lernformen Gestaltung durch jeweilige Fachbereiche				
5	Modulvoraussetzungen Studentin oder Student der Universität zu Köln				
6	Form der Modulabschlussprüfung Mind. 6 von 12 LP müssen mit einer Prüfung abgeschlossen werden; Erlangung von LP nach Vorgaben der Modulleitung				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Nach Vorgaben der Modulleitung				

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Entfällt
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote Entfällt
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter s. Programm der Fakultäten
11	Sonstige Informationen Anmeldung über KLIPS; die Veranstaltungen sind meist als Blockseminare organisiert; das Professional Center bietet auch Sommerkurse außerhalb der Vorlesungszeit an.

Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium

Kennnummer	Workload	Leistungspunkte	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Beginn des Angebotes/ Dauer
BSc-KIPfi-M-12	360 [Zeitstd]	12 LP	7. & 8. StSe	1 / Jahr	(WiSe) 2-semesterig
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	Vorlesung (WiSe)		10	40	25-30
	Seminar 1 (WiSe)		15	15	7-10
	Seminar 2 (SoSe)		15	15	7-10
	Bachelorarbeit		/	250	individuell
2	Ziele des Moduls und zu erwerbende Kompetenzen Das Modul dient der abschließenden wissenschaftlichen Bearbeitung einer praxisrelevanten Fragestellung aus dem Bereich der Pflege. Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ wiederholen und vertiefen die Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens ▪ identifizieren und nutzen relevante Fachdatenbanken und Forschungssoftware ▪ identifizieren eine praxisrelevante Fragestellung und bearbeiten diese nach der Methode des Evidence Based Nursing. ▪ verfassen selbständig eine systematisch gegliederte, wissenschaftliche Abschlussarbeit mit einem Umfang von maximal 50 Seiten im Zeitraum von 12 Wochen. ▪ präsentieren und diskutieren die Inhalte der Abschlussarbeit in einem 15-minütigen Vortrag mit Einbezug entsprechender Präsentationstechniken. Dabei berücksichtigen sie den aktuellen Stand des Wissens, die Begründung der Methodik, die sachliche Darstellung der Ergebnisse und die Diskussion inkl. Fazit für die Pflegepraxis sowie die Limitationen der Arbeit. 				
3	Inhalte des Moduls <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefung der Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens ▪ Austausch über Fragestellung und methodisches Vorgehen im Plenum ▪ Einzelberatung ▪ Präsentation und Diskussion der Ergebnisse vor öffentlichem Publikum (Mitstudierende, Lehrpersonen, Kolleg*innen aus der Praxis) 				
4	Lehr- und Lernformen Vorlesung, Seminar, Bachelorarbeit, Kolloquium				
5	Modulvoraussetzungen Pflicht: 100 LP erfolgreich bestanden				
6	Form der Modulabschlussprüfung Bachelorarbeit mit Kolloquium				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestehen der schriftlichen Abschlussarbeit und Präsentation				

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Entfällt
9	Stellenwert der Modulnote für die Fachnote 14%
10	Modulbeauftragte/Modulbeauftragter Medizinische Fakultät: Prof. Dr. Sascha Köpke
11	Sonstige Informationen Es wird empfohlen, eine theoretische Abhandlung zu erstellen und von einem empirischen Vorgehen abzusehen.

Literatur: folgt

3 STUDIENHILFEN

3.1 Studienverlaufsplan inklusive Prüfungen

Studienverlaufsplan inkl. Prüfungen	Semester							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Basismodul Uni I: Grundlagen der Pflegewissenschaft (6 ECTS)								
Seminar	x							
Aufbaumodul Uni II: Pflegeforschung (6 ECTS)								
Seminar		x						
Basismodul III: Biostatistik (6 ECTS)								
Vorlesung (multiprofessionell)			x					
Übung (monoprofessionell – hier bitte für Gruppe 33 anmelden)			x					
Aufbaumodul IV: Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflektion (12 ECTS)								
Vorlesung				x				
Übung I				x				
Übung II					x			
Basismodul V: Gesundheitsökonomie II (6 ECTS)								
Vorlesung								x
Übung								x
Aufbaumodul VI: Evidence Based Nursing Practice (6 ECTS)								
Seminar 1								x
Seminar 2								x
Schwerpunktmodul VII: Erweiterte klinische Kompetenzen (9 ECTS)								
Vorlesung								x
Seminar								x
Schwerpunktmodul VIII: Gesundheitssysteme I (6 ECTS) (alternativ zu VIIIa)								
Vorlesung Struktur des Gesundheitswesens								x
Schwerpunktmodul VIIIa: Gesundheitssysteme (6 ECTS) (alternativ zu VIII)								
Vorlesung Altern und Sozialraum im Welfaremix								x
Tutorium								x
Aufbaumodul IX: Pflegediagnostik (6 ECTS)								
Seminar								x
Aufbaumodul X: Fallsteuerung (3 ECTS)								
Seminar								x
Praktikum (inkl. Peer Teaching)								x

Modul XI: Studium Integrale (12 ECTS)											
Seminar/Vorlesung/Übung (Prüfungsleistung je n. Wahl)										x	x
Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium (12 ECTS)											
Vorlesung										x	
Seminar 1										x	
Seminar 2											x
Bachelorarbeit											x

Studienabschnitt

Duales Studium Semester 1-6

Vollzeit Studium Semester 7-8

Prüfungsleistung

Mündlich Prüfung/Präsentation

Klausur (inkl. Multiple Choice)

Hausarbeit/Portfolio

Übersicht kombinierte Darstellung Studien- und Ausbildungsablauf Klinische Pflege; Stand 20.08.2021

Nr	KPS	UNI	Modultitel	Ausb 1 StSe 1	StSe 2	Ausb 3 StSe 3	Ausb 4 StSe 4	Ausb 5 StSe 5	Ausb 6 StSe 6	StSe 7	StSe 8	± CP	CP=h	Anmerkung
1	CE1		Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden	3										Ausbildungscurriculum S. 27
2	CE2		Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen	3	3									Ausbildungscurriculum S. 43
3		I	Grundlagen der Pflegewissenschaft* (X LP PT)	6										
		II	Pflegeforschung* (X LP PT)		6									
4	CE3		Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren		3									Ausbildungscurriculum S. 70
5	CE04		Gesundheit fördern und präventiv handeln		3				3					Ausbildungscurriculum S. 73, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
6		III	Biostatistik			6								
7	CE05		Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken		3	3	3		3					Ausbildungscurriculum S. 120, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
8	CE06		In Akutsituationen sicher handeln		2			3						Ausbildungscurriculum S. 156, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
9	CE07		Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team			3			3					Ausbildungscurriculum S. 202, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
10	CE08		Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten			3	3	1	2					Ausbildungscurriculum S. 231, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
11	CE09		Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen				3	3	1					Ausbildungscurriculum S. 275, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
12		IV	Wissenschaftliche Fallanalyse* (2 x 6 LP PT)				6	6						Übung im Praxiseinsatz
13	CE10		Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in pflegerischen Situationen fördern			3	2	1	1					Ausbildungscurriculum S. 303, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
14	CE11		Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen				1	2	3					Ausbildungscurriculum S. 356, Erweiterung auf DGR-Niveau 6
15		V	Gesundheitsökonomie II							6				
16		VI	Evidence Based Nursing Practice* (inkl. 3 LP PT)							3	3			
17		VII	Erweiterte klin. Kompetenzen* (inkl. 3 LP PT)							9				
18		VIII	Gesundheitssysteme ODER VIII (a) Gesundheitssysteme I							6	6			
19		IX	Pflegediagnostik* (inkl. 3 LP PT)							6				
		X	Fallsteuerung* (inkl. 3 LP PT)								3			
20		XI	Studium integrale							6	6			
21		XII	Bachelorarbeit und Kolloquium									12		
			* Praktikum/ Praxistransfer (Uni): durch wiss. MA begleitete Praxis				6	6		3	6	21	630	
			Summe Uni	6	6	6	6	6	0	36	24	90	2700	2700
			Summe Theorie Ausbildung KPS	6	14	12	12	10	16			70	2100	Ausbildung mind. 2100 h
			Summe Ausbildung Praxis (inkl. 10 % Anleitung durch Praxisanleitende)	18	10	14	14	14	14			84	2520	Ausbildung mind. 2500 h
			SUMME Ausbildung (Theorie und Praxis)	24	24	26	26	24	30			154	4620	
			SUMME CP hier universitäre Anteile = Studium	6	6	6	6	6		36	24	90		

↑
staatl. Examen

3.2 Fach- und Prüfungsberatung

Für die allgemeine Studienberatung steht zum einen die Zentrale Studienberatung der Universität zu Köln zur Verfügung (http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung21/content/index_ger.html). Studiengangsspezifische Beratung für Studierende der Klinischen Pflege wird durch die Studiengangskoordinator*innen am Institut für Pflegewissenschaft der Universität zu Köln angeboten.

3.3 Veranstaltungsbelegung in KLIPS 2.0

Das Veranstaltungsmanagement wird an der Medizinischen Fakultät über den „Kölner Lehr-, Informations- und Prüfungsservice 2.0“ (KLIPS 2.0) geregelt. Alle Lehrveranstaltungen sind im elektronischen Vorlesungsverzeichnis einsehbar. Man muss sich zu den Veranstaltungen immer über KLIPS 2.0 anmelden. Informationen über eine ggf. vorliegende Anmeldepflicht und die Anmeldemodalitäten (inkl. Anmeldefristen) sind i.d.R. im Kommentarfeld der Veranstaltung hinterlegt. Unter <https://pflgewissenschaft.uni-koeln.de/studiengang/downloads> stehen Ihnen auch studiengangsspezifische Klickanleitungen zur Verfügung.

3.4 Prüfungsanmeldung in KLIPS 2.0

Die Prüfungsverwaltung der Studiengänge erfolgt immer über KLIPS 2.0. Sie müssen sich für Prüfungen gezielt innerhalb einer vorgegebenen Frist anmelden. Bitte beachten Sie: Die Anmeldung zu Veranstaltungen in KLIPS 2.0 ist unabhängig von der Anmeldung zur jeweiligen Prüfung des Moduls. Unter <https://pflgewissenschaft.uni-koeln.de/studiengang/downloads> stehen Ihnen auch studiengangsspezifische Klickanleitungen zur Verfügung.

3.5 Weitere Informations- und Beratungsangebote

Bei studienbedingten oder persönlichen Schwierigkeiten kann die **Psycho-Soziale Beratung** des Kölner Studentenwerks in Anspruch genommen werden. Sie bietet neben der psychologischen und der Sozialberatung auch eine Schreib- sowie Lernberatung und Unterstützung für Schwangere und Studierende mit Kind: <http://www.kstw.de>.

Als weiteres Angebot gibt es die **Nightline** Köln, das Zuhör- und Informationstelefon von Studierenden für Studierende. Es ist ein Angebot an alle Studierenden der Kölner Universitäten und Hochschulen: <http://www.nightline-koeln.de>.

ANLAGE

Übersicht angestrebte Studienziele und Berücksichtigung in den jeweiligen Modulen

Studienziele	berücksichtigt in Modulen
Die Absolvent*innen des Studiengangs sind in der Lage ...	
Schwerpunkt Patient*innenversorgung mit erweitertem Handlungsrahmen und Fallsteuerung	
fallspezifische Pflegesituationen wissenschaftlich zu analysieren, die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe der Patient*innen sowie deren Angehörigen zu identifizieren und gemeinsam mit ihnen Prioritäten im Versorgungsprozess herauszuarbeiten	Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte Klinische Kompetenzen Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung
bei komplexen Versorgungsbedarfen eine berufsgruppenübergreifende personenzentrierte Versorgungsplanung zu entwickeln (u. a. Fallkonferenzen moderieren), Versorgungsprozesse zu steuern und Leistungsangebote zu koordinieren (Fallmanagement)	Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte Klinische Kompetenzen Modul VIII a: Schwerpunktmodul Gesundheit, Alter und Sozialraum Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung
Patient*innen sowie deren Angehörige in medizin-, pflege- und gesundheits- und versorgungsrelevanten Themen auf der Grundlage evidenzbasierten Wissens zu beraten, anzuleiten und zu unterstützen; hier v. a. im Bereich der in der Universitätsmedizin spezialisierten Behandlungsverfahren	Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte Klinische Kompetenzen

	<p>Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik</p> <p>Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung</p>
Schwerpunkt Weiterentwicklung Pflegepraxis (Metaebene)	
<p>Pflegekonzepte insbesondere für hochleistungsmedizinische Versorgungssituationen auf der Basis aktuellen Wissens zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul VII: Schwerpunktmodul Erweiterte Klinische Kompetenzen</p> <p>Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik</p> <p>Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung</p>
<p>Wissenschaftliche Arbeitsinstrumente zum Risiko-management, Assessment, Screening, etc. auszuwählen, zu implementieren und deren Anwendung zu evaluieren.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul III: Basismodul Biostatistik</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p>
<p>neue pflege- und versorgungsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse (Leitlinien, Übersichtsarbeiten, Originalarbeiten) sowie Interventionen zu identifizieren, kritisch zu bewerten und in die Praxis zu implementieren.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik</p> <p>Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung</p>
<p>Informationen/Daten auf der Grundlage theoretischer Modelle, sowohl induktiv als auch statistisch zu systematisieren.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul III: Basismodul Biostatistik</p>

	<p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure</p> <p>Modul VIII a: Schwerpunktmodul Gesundheit, Alter und Sozialraum</p>
<p>die Berufspraxis in ihrem Arbeitsumfeld auf der Basis unterschiedlicher wissenschaftlicher Modelle und Ansätze kritisch zu evaluieren und zu reflektieren, regelgeleitetes und tradiertes Wissen kritisch zu hinterfragen und Lösungsansätze zu erarbeiten.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik</p> <p>Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium</p>
<p>Kosten-Nutzenaspekte sowie Aspekte der Ressourcenschonung zu berücksichtigen.</p>	<p>Modul III: Basismodul Biostatistik</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure</p> <p>Modul VIII a: Schwerpunktmodul Gesundheit, Alter und Sozialraum</p>
<p>aus ihrer Praxis heraus Anstoß zu Forschungsthemen zu geben.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium</p>
<p>Netzwerke zu Expert*innen aufzubauen</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p>

	<p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure</p>
Schwerpunkt personale und soziale Kompetenz	
<p>mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren die Patient*innenversorgung partnerschaftlich zu gestalten und Versorgungsprobleme lösungsorientiert zu bearbeiten; sie können wirksam kommunizieren und erfolgreich kooperieren.</p>	<p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p>
<p>die eigene Berufspraxis zu reflektieren und den eigenen Lernprozess lebenslang selbst zu steuern.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft</p> <p>Modul II: Aufbaumodul Pflegeforschung</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik</p> <p>Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung</p> <p>Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium</p>
<p>die eigene Person kritisch zu reflektieren und ihre persönliche Entwicklung systematisch voranzutreiben.</p>	<p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul XI: Studium Integrale</p>
<p>die eigene Methodenkompetenz – auch im Umgang mit digitalen Medien – kontinuierlich weiterzuentwickeln.</p>	<p>Modul III: Basismodul Biostatistik</p> <p>Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion</p> <p>Modul V: Basismodul Evidence Based Practice/Medicine</p> <p>Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice</p> <p>Modul XI: Studium Integrale</p> <p>Modul XII: Bachelorarbeit und Kolloquium</p>

<p>Kritisch-konstruktiv Einfluss zu nehmen: auf Entscheidungen, Prozesse und Regelungen, die das Berufsfeld Pflege betreffen, in Unternehmen und politischen Gremien.</p>	<p>Modul I: Basismodul Grundlagen der Pflegewissenschaft Modul IV: Aufbaumodul Wissenschaftliche Fallanalyse, Praxisreflexion Modul VI: Aufbaumodul Evidence Based Nursing Practice Modul VIII: Schwerpunktmodul Institutionen und Akteure Modul IX: Aufbaumodul Pflegediagnostik Modul X: Aufbaumodul Fallsteuerung</p>
---	---